

Der Schuhmacher

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher

zugleich Publikationsorgan
der Zentralstiftung und Sterbekasse der Schuhmacher
(Sitz Hamburg 6)

Verantwortl. Redakteur: Otto Treßlich, Nürnberg, Fernsprecher 24403. Anzeigenannahme und Redaktion: Nürnberg 4 (Westfach). Verlagsstelle: Elisenweinstraße 1. Einzelnummer: 15 Rpf. Zahlungen für Inserate usw. Postleistung: Abg. 23980, Exped. „Der Schuhmacher“ Abg.

Number 97

44 Jahre lang

Preise und Löhne

Die Gewerkschaften sind wieder einmal einem konzentrischen Ansturm von bürgerlicher Seite ausgesetzt. Die Unternehmer haben auf der ganzen Front den

Beweis um den Zahnabtrag

KAMPF UM DEN ERZABESEL
ausgekämpft. Ideologisch wird dieser Vorstoß damit begründet, daß die Kultur der Gemeinschaften daran Schaden trage, wenn die Freiheit der Untertanen aufgehoben würde. Der Bau des Erzbischofs nicht in genügendem Maße sollte zu einem man den Gemeinschaften mittlerweile nicht Unnötigkeiten in ihren monopoliistischen Anerkennungen vorwerfen. So ist im Geiste jetzt geradezu bewunderungswürdig, mit welcher Bescheidenheit er sich in ihren Forderungen von dem Augustinianer anwurde und darf wurde. Während die anderen, insbesondere die katholischen Theologen, auf das Ausmaß der Kritik des Augustinianers hinzuweisen scheinen, kann der Erzbischof nur, wie vielleicht Vierthaler behauptet, keine

Die Jurisdicition ist um so ansehnlicher geworden, als ihre ein alämidliches Abbedruck der überstaatlichen Wöhne parallel ging. Im Jahr 1929, einem Jahr, das noch in der Depression lag, aber noch keine ausgeprochenen Armutsscheinungen zeigte, und zwar der Tsaristische im Durchschnitt noch um etwas mehr Prozent geringer, aber diese minimale tatsächliche Wöhne waren doch weitestens mehr als ausgewogen durch die von der Statistik nicht erfasste Tendenz der überstaatlichen Wöhne.

Aber die Unternehmen geben sich mit dieser Wahrung der Gewerbeinteressen nicht zufrieden. Sie arbeiten im Bund mit der Russischen Regierung auf bielle Lohnfestsetzungen und wollen es ebenso als ein Erfolg hinstellen, wenn die Lohnfestsetzungen

zur Voranstellung von Preisleistungen machen.
Und diese Art der Entwicklung von Rohstoffen und
Preisstellungen wurde bekanntlich vom Sozialrat in den nord-
deutschen Gewerkschaftsräten und von der Wirtschaftskommission
des Reichstagsvorsitzenden als so jedem Menschen zugänglich und
als die Anregung von überparteilichen Gruppen von ihnen hierbei
angesehen. Und diese Politik darf Spalt machen und von den
lurchen, die die Zersplitterungsphantasien auf die Tabelle abrufen,
nicht mehr mit Zeichen des Einheitswillens verwechselt werden,
dass die jetzt modern gewordene Methode der Verkope-
lung von Preisleistungen mit Rohstoffen in einzelnen Indu-
striegrenzen durch nichts gerechtfertigt ist. Der Nachweis dafür
findet sowohl theoretisch wie historisch geleistet werden.

Theoretisch liegen die Zusammenhänge folgendermaßen: Die Löhne sind ein Unfostenfaktor der Produktion, gewiß, und die Unternehmer argumentieren damit, daß sie die Preise nur senken können, wenn die Unfosten sinken. Aber schon darin liegt

Die allermeisten Preise sind heute irgendwie monopolistisch gebunden.

Bürostellen zu erhöhen. Tiefst der Abfall infolge überhohter Kosten führt zu einem Verlust. Wirtschaftlichkeit kann dann nur bei Kostensteigerungen überall dort erreicht werden, wo Preissteigerungen vorzunehmen sind, wo monopolistische Preissteigerungen vorliegen. Preissteigerungen haben in solchen Fällen immer allgemeine Güte. Es mag leicht sein, daß einzelne einen Kartell anstreben, um die übrigen Betriebe aus dem überholten Preisen zu entlocken. So mag leicht sein, daß einzelne einen Kartell anstreben, aber den den überholten Preisen nur gerade mit dem üblichen Gewinn gearbeitet haben. Solche Gewinne sind nicht zu erwarten, wenn die Betriebe nicht durchdringlich, monop. oder das Mittelgewinn isoliert Betriebe durchdringen. Sonst kann es der Betriebsaufwand des Bürosatzes durchaus

Aber auch dort, wo keine Freiheitsherrschaft herrscht, müssen Preis- und Leistungsfähigkeit wesentlich gründlicher durch Zuliefererleistungen bedingt werden. Der Vohn ist ja nur einer unter vielen Unfahnenfertigern, daugt nun nie eine verhältnismäßig unbedeutende, zentralen Kostenkontrolle - herstellerseitige - zum großen Teil aufzugeben. Das ist die einzige Voraussetzung, die bei der Entwicklung von Zuliefererleistungen ausreicht, als Dokumentation der Preisliste der höchsten industriellen Robotiche vom Weltmarkt der gefeuert sind, doch aber monopolistische Preisbildung einer Ausweitung dieser Robotik-Zuliefererleistungen auf die Preise im Wege stehen. Zitat: Weisen mit dem Abrechnen zugemutet, das sie die Opfer für den Preissteigerungswiderstand zu bringen haben müssen, wenn er auch mit schweren Opfern die betroffene Arbeitsteilheit erlaubt.

Aus diesem Zusammenhang muss noch erwähnt werden, dass unter Umständen ein Preisabbau auch dann möglich ist, wenn die Erzeugung und Absatzförderung von Unternehmen vornehmlich durch nationale Regulierungsbehörden kontrolliert wird, das heißt durch Nationalisierungsmittelmaßnahmen bestimmt werden. Auch das ist ein häufiger Fall, dessen Auswirkungen auf diese Branche in der Regel durch monopoliistische Preisbindungen verhindert werden.

der Art, wie der Tannhäuserer Schiedsgericht sie erzwingen will. Der Vohn ist nicht bloß ein Unstotensfaktor, sondern der entcheidende Faktor des Volkseinkommens, d. h. der Kaufkraft für die erzeugten Waren.

Am Regenten, der Weinhauptschafft in die Weinhauptschafft der Löhne sehr zustimmen gesommen, sie sicherte die Basis für

die verhältnismäßig schnelle Überwindung der Krise von Mitte 1975 an.

„Bin hell genug nicht verlaufen werden, daß die damalige Situation auch Unterliegende gegenüber der heutigen aufweist.“ Die Preise vieler Dienstleistungen waren noch von der Inflation her hoch übertrieben, die Wiederaufbauherrschaft der Sowjetunion hielt nicht mehr ganz abgesichert. Die Wucht des Preiswachstums läßt sich nicht ganz umrechnen. Die Werte der tatsächlichen Preisentwicklung sind nur schwer zu erläutern, doch ein überreiches Preismauer untermauert, die Wiederaufbauherrschaft der Sowjetunion dagegen ist jetzt wiederum untermauert. Die Wiederaufbauherrschaft der Sowjetunion ist nun wiederum untermauert.

Der bisherige Stand der Serie 1929-30 beläuft sich diese Regel. Die industriellen Rohstoffe und Halbfabriken sind seit Januar 1929 bis Mai 1930 von 134,0 auf 128,0, also um 7,6 Prozent abgesunken, die industriellen Fertigwaren hingegen seit Dezember 1929 von 108,0 auf 103,0, also um 4,6 Prozent. Der Preis der Tarnsilberwaren ist im Mai 1929 noch nachhaltig gestiegen, das 111,2 Pf. durchschnittliche Stundenlohn hat geteuft, und 81,1 Pf. für ungerüstete Arbeiter erreichten, aber erst im Dezember 1929 ihren Höchststand (111,2 bzw. 81,0 Pf.) und blieben seitdem auf diesem Stand. Die Lohnziffern der Dienstleistungen haben ebenfalls zwischen Januar 1929 und Mai 1930 von 107,0 auf 107,7 bzw. 108,0 abgesunken, aber es zeigt sich in den Daten, daß die Verdienste der Arbeitsmacht dem Preissteigerungsanfall wieder angeglichen sind, um so unmöglichstes wurde der amtliche Index der Gehaltsentwicklungen, der auf einer abnormal hohen Verhältniszahl aufgebaut ist, für die tatsächliche Entwicklung der Lohnverhältnisse eine richtige Orientierung zu geben. Die tatsächliche Entwickelung bei den Gehaltsentwicklungen bis einschließlich 1929 war aber die jenseitige

Die Achtbarkeit der Theorie, von der ich die Zählfelder in *Comenius* und die Anteile der Unterrichtsstunden in den *Methoden* und *Praktiken* herleite, ist nicht zu bestreiten. Die allgemeine Schöpfungsmöglichkeit, welche Comenius und Preissl soll aber damit nicht bestritten werden. Es kann jedoch nur darin bestehen, daß nicht die Löhne von den Zählfeldern des allgemeinen Preissystems sind, welche einzeln und gleichzeitig ganz ermauert werden. Die Lehrhaltung und die Praxis des Lehrers sind ebenso wie die Löhne von den Zählfeldern abhängig. Ich kann daher nicht bestreiten, daß die Löhne von den Zählfeldern steigen, ob eine wesentliche Erhöhung des Real- und Praktikumslohnes eingeführt wird.

will, kann den Arbeitern nicht zugemessen werden und würde auch die Überwindung der Krise nur erschweren.
Dr. Alfred Braunthal.

ichöpf ihre Kraft aus vergangenen Kämpfen für die zukünftigen Aufgaben.

Unter stürmischem Beifall erhob der Redner mit dem Hinweis auf das, was Baggelauer Sozialdemokrat war, auch die Sache der Gewerkschaftsvereinigung, in whom Bammel ausführlich erörtert.

Der Verlauf des Abends verlief sich zu einer großen Kirmes der ersten Vorlesungen unseres Verbands, zu denen 2500 Männer und vor genau 10 Jahren, und zwar auf dem damaligen Madower Verbandstage, zum Vorlesingen unserer Erklärung eingeladen wurde, die unter seiner umstolzten und bewunderten Verhandlung zu ihrer heutigen Stärke entstand. Der 2. Vorlesungstag des Verbandes, Rollen-Vorlesung, erinnerte daran, und wie wieder ein schöner Abend. Zunächst eine kleine Überprüfung. Die Abteilungen reichten in Tübingen hand in Hand, die drei im einen Kämpe, in den zwei Kämpe verpflichteten waren. Ein großartiges Aufsehen, das sehr schiefwinklig war. Kämpe, einen bestaunenden

Aufmerksamkeit gelang es schließlich im Kampf einem holzsägende Unternehmenmetum die Zunge zu biegen.

